



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augsburg, Jm Jahr Christi 1706**

5. Wer Gott und seine Heilige in der Noth will gnädig erfahren/ muß sie im Glückstand nicht erzürnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)



Die V. Sinnreiche History.

Wer Gott und seine Heilige in der Noth will gnädig erfahren / muß sie im Glückstand nicht erzürnen.

**E**rwunderlich ist die große Vermessenheit / und leer die Hoffnung deren / welche zur Zeit des Wohlstands / da es ihnen alles nach ihre Wunsch und Verlangen ergeheth / Gott und seine Heilige / die Gottes-Häuser / Altär / sammt anderen Geistlichen Sachen / als wären sie Heyden und Keger / verspottet / verachtet / und gleichsam mit Füßen getreten haben / in der Zeit der Noth zu Gott seuffzen / die Vorbitt der lieben Heiligen anrufen / die Gottes-Häuser / so sie zuvor mit ihrem Geschwäg / und verbottenen Begierlichkeiten verunehret / mit Zähren benegen / die Geistliche / welche sie allzeit verfluchet / um das allgemeine Gebett für sie zu verrichten ansprechen! Umsonst / sprich ich / wird einer Gott / und die Seinige in der Noth gütig / gnädig und barmherzig haben / der sie in dem Wohlstand mit seinem gottlosen Leben erzürnet / und beleidiget hat.

Dergleichen Gesallen wird es eben ergehen / wie es einsten dem todt-kranken

Nappen ergangen / von welchem die Weltweisen fingiret haben / daß er in dieser Noth des Noth von allen Verlassen / sein liebe Mutter / so vor dem Bett sein Elend betaurete / und sein Kranckheit mit heißen Zähren beweinte / also angeredt haben solte: Liebste Mutter / aus dieser deiner Verübndis erkenne ich zwar die große mütterlich Liebe / so du gegen mir trägest / dessen ich mich auch kindlich bedanke; besser wäre es aber / wann du mit diesen deinen Zähren die Altär der Götter beneketest / und mir dardurch die Gesundheit erwerbtest; Besser und nüglicher wäre es / du thätest diese deine Seuffzer / welche du wegen meines bevorstehenden Tods aus der Tiefe deines Herzens schiessen lässest / mit dem eyserigen Gebett begleitet / in höchster Demuth zu dem Thron der Götter schickest / mir das Leben zu erhalten; Dieses thue / liebste Mutter / und erwerbe mir bey den Göttern Gnade und Erlängerung des Lebens.

Auff solches Begehren antwortet die Mutter: Dein Begehren und Verlangen / glaube



glaube mir sicherlich / liebster Sohn / ist  
vergebens / und umsonst ; Dann welcher  
aus den Göttern wird dir eine Gnad erwei-  
sen / und das Leben fristen ? indeme doch kei-  
ner ist / den du nicht beleidiget und erzür-  
net / und mit deiner Dieberey ihre Götter-  
Häuser und Altär verunehret / als du mit  
deinem diebischen Schnabel einen grossen  
Theil der Schlacht-Opffer enttragen hast ?  
Hab deren schon viel um deine Gesundheit  
angeruffen / aber du solst wissen / daß ich  
bey keinem etwas hab aussichten können /  
weilen sie alle wegen der verübten Diebstahl  
deine abgesagte Feind seynd / und keiner  
dein Gesundheit / sondern vielmehr alle zu-  
gleich deinen Tod und Untergang verlan-  
gen / damit sie (wosfern du noch leben sollest)  
von dir nicht mehr beleidiget werden. Du  
hättest zuvor / mein lieber Sohn / wohl ge-

denken können / daß du der Götter Hülff  
vonnöthen / und sie niemahlen beleidigen  
sollen / jetzt ist es nunmehr zu spath ; So  
kannst du auch niemand / als dir selbst / die  
Schuld geben.

Aus diesem Gedicht lerne / lieber Leser /  
daß du niemahlen einigen Menschen / viel-  
weniger Gott / und seine Heilige beledig-  
gest / wann du anderst in der Noth auch  
anderer Hülff und Gnad genieffen wilst ;  
Dann derjenige / den du im Wohlstand  
beledigest / wird dir auch in der Noth  
nicht allein nichts helffen / sondern so gar  
deinen Tod und Untergang verlangen /  
aus einziger Ursach / damit er von dir hin-  
füran nicht mehr beleidiget werde. Wie  
solches ein Poët mit folgenden Versen gar  
schön entworffen :

Destitutus Coryus æger, mortis periculo,  
Anxius matrem rogabat, ut salute pro sua  
Vota Diis concepta, supplex, & preces effunderet.  
Nate mi, quid vota pro te, mater inquit, proderunt:  
Qui tibi omnes reddidisti semper infensos DEOS?  
Nam quis obsecro est eorum, cujus in Altaribus  
Exta tu non involâris, sacra non turbaveris?  
Impotenter qui nocere cæteris asueverit,  
Nullus illum sublevatum in rebus adversis volet.

